

265 Jahre ist kein Alter!

In der dritten Maiwoche erlebte Gauting sein größtes Traditionsfest seit zwanzig Jahren. Drei Vereine begingen Jubiläen ihrer Gründung: die Freiwillige Feuerwehr Gauting (140 Jahre), der Gautinger Trachtenverein (100 Jahre) und der Bürgertrachtenverein "Die schöne Münchnerin" aus der Landeshauptstadt (25 Jahre). Das Festzelt an der Leutstettener Straße faßte ca. 2.000 Menschen, und wenn es auch nicht immer voll besetzt war - erst recht nicht von Gautingern, deren Verhältnis zu solchen Veranstaltungen ich "heikel" nennen möchte -, so bot dieses Gründungsfest im Zelt und auf dem Gelände doch zahlreiche Angebote und Ereignisse für Familien, Jugendliche und Diskofans, die reifere und die ausgereifte Generation, für Einheimische und Ausländische, für Technikfaszierte und Traditionsgebunden, Tanzfreunde und Bierzeltgenießer ...

Aus der bunten Programmfolge möchte ich nur ein paar Ereignisse herausgreifen, die nachhaltigen Eindruck gemacht haben. Da war am Vormittag des Festsonntags der Gottesdienst im Zelt. Der katholische Pfarrer Gäng zelebrierte, sein evangelischer Amtsbruder Riedner predigte, die Stockdorfer Blaskapelle und die Münchner Blinden Musiker intonierten und begleiteten. Im vollbesetzten Riesenzelt war es mucksmäuschenstill, nur ab und zu das obligatorische Husten und Räuspern, das Greinen eines Kleinkindes und das Klirren der Biergläser unter den Tischen. Die Gänge entlang stand und neigte sich der Fahnenwald der Gastvereine. Die Stimmung war sozusagen "heiligmäßig", sehr beeindruckend. Und nach dem Segen plötzlich kraftvoll aufbrausend, von Bläsern getragen, die von allen gesungene Bayernhymne - so recht ein bayerischer Messe-Ausklang.

Da waren weiter die Ehrentänze unseres geladenen Patenvereins aus dem niederösterreichischen Seitenstetten. Die Jugendgruppe zeigte Plattlertänze, deren "Choreographie" einerseits unsere Traditionalisten in die Nähe eines Herzinfarkts brachte und andererseits das Publikum zu lautem Beifall trieb: Deandl und Buam, alle in hellbraune Kurze und grüne Karohemden gewandet, plattlten gemeinsam, und zwar im Laufen, zeitversetzt beginnend und ausklingend, mit überraschenden Formationswechseln, im Tanzkreis mit Hutwechsel - ein atemberaubender Wirbelwind unkonventioneller Plattler- und Tanzkreationen. Nicht nur ich habe diesem Feuerwerk, das mit Witz, Charme und in erstaunlicher Perfektion exekutiert wurde, mit offenem Mund zugeschaut.

Da war weiter das Plattler-Championat um den Bayerischen Löwen des Ministerpräsidenten. Auf drei Tanzkreisen im Festzelt wurde bis zum Nachmittag gedraht und geplattlt. Von ganz oben muß das Zelt wie ein Stadion ausgesehen haben: die Kreise, um die herum die Musiker und die Preisrichter saßen, die drei Kreisleiter, die den Ablauf organisierten, die Wettkämpfer, die sich an der Los-Stelle ihre Auftrittsnummern holten, die für ihren Tanz an den großen Nummernschildern Schlange stehenden Kandidaten, das Gewusele der Zettelbuam, die die Wertungsbögen zwischen den Preisrichtern und der zentralen Ergebniserfassung hin und hertrugen, die mit Angehörigen, Vereinsfreunden und Zuschauern besetzten Bierbänke, und überall und immer wieder die Ziachklänge des "Ruhpoldinger"... Wen diese Melodie nicht bis in den Schlaf verfolgt hat, der war nicht dabei.

Ein wichtiges Ereignis war der sonntägliche - und glücklicherweise auch sonnentägliche - Festzug durch Gauting. Die Leutstettener Straße war für den Verkehr gesperrt, damit sich die knapp 70 Vereine mit ihren Fahnen, die Ehrenkutschen mit den Honoratioren und die neun Musikkapellen in der festgelegten

Reihenfolge aufstellen konnten. Um 11.45 Uhr ging's vorn los: Der erste Marsch setzte ein, fast noch bevor die Melodie erkannt war, schlug der Marschrhythmus der Trommeln nach hinten durch, die linken Beine hoben sich, und Verein um Verein schloß sich an; vorn hatte man schon die ersten paar hundert Meter hinter sich, bevor die letzten Gruppen in Gang kamen. Ein bunter Menschenwurm zog sich die Hauptstraße hoch, am Bahnhof vorbei, wendete am Pippinplatz und marschierte dann zunächst dieselbe Strecke den Berg wieder herunter, wobei jeder Zugteilnehmer die an der Straße stehenden Zuschauer auf der einen Seite und die ihm folgenden entgegenkommenden Zugteilnehmer auf der anderen Seite zu bejubeln und zu bewinken hatte. Von den Straßenrändern, den offenen Fenstern und den Balkonen kamen immer wieder kräftiger Applaus und Zurufe, viele lautstarke Grüße und Juchzer, mancher kräftige Witz und manche Flasche wechselten innerhalb der Kolonnen die Seiten, wurden durchgereicht. Es war ein herrliches Bild: die dunkelblauen Züge der Feuerwehrler, die hellgrauen, federbebuschten Trachtler und die goldenen Riegelhauben und bunten, kostbaren Bürgertrachten der "Schönen Münchnerin", dazwischen die im Sonnenlicht blinkenden Instrumente der Kapellen und winkende Ehrengäste hinter klappernden Pferdehufen.

Ich will keine Chronik aller Ereignisse versuchen, die hätte hier keinen Platz, selbst wenn noch vieles andere mit Genuß und Gefühl zu schildern wäre: die feierliche, würdige Totenehrung zu Beginn, der offene Heimatabend mit den Tanzfolgen für alle, angesagt von einem würdigen Tanzmeister, die beiden so ganz anderen Musikabende für Kabarettfreunde und für die auf den Tischen ausgelassen tanzende und hüpfende Jugend, das Treffen der Oldtimer-Fahrzeuge auf der großen Festwiese, um die sich eine ganze Völkerschar tummelte ...

Es war ein wunderbares Fest, und alle Arbeit hat sich gelohnt.

RF